

## Luboš Jurík: Der kurze Frühling des Alexander Dubček. Übersetzt aus dem Slowakischen von Simon und Eva Gruber. Mit einem Vorwort von Dr. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a. D.

Luboš Jurík: Der kurze Frühling des Alexander Dubček. Übersetzt aus dem Slowakischen von Simon und Eva Gruber. Mit einem Vorwort von Dr. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a. D. Roman. Broschur, 14,8 x 21,0 cm, 606 Seiten, 16,90 €, ISBN 978-3-89998-301-

Bewertung: Noch nicht bewertet

### Preis

Verkaufspreis 16,90 €

Steuerbetrag 1,11 €

[Stellen Sie eine Frage zu diesem Produkt](#)

### Beschreibung



Luboš Jurík  
**Der kurze Frühling  
des Alexander Dubček**  
Roman  
Broschur, 14,8 x 21,0 cm  
606 Seiten, 16,90 €

Luboš Jurík

### Der kurze Frühling des Alexander Dubček

Übersetzt aus dem Slowakischen von Simon und Eva Gruber

Mit einem Vorwort von Dr. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a. D.

Roman

Broschur, 14,8 x 21,0 cm, 606 Seiten, 16,90 €

ISBN 978-3-89998-301-2

*Eine Rezension zum Buch aus der Slowakei  
Dubček und seine Geschichte*

Anton Hykisch

[http://www.noveslovo.sk/c/Dubcek\\_a\\_jeho\\_pribeh](http://www.noveslovo.sk/c/Dubcek_a_jeho_pribeh)

"Alexander Dubček ist zweifellos der berühmteste Slowake. Er ist untrennbar mit dem historischen Jahr 1968 verknüpft, das nicht nur unsere Geschichte, sondern die Geschichte Europas beeinflusst hat.

Für meine Generation sind die Ereignisse der Jahre 1968 – 1969 nicht bloß Geschichte,

ISBN 978-3-89998-301-2

sondern Teil unseres persönlichen Lebens. Ich selbst habe versucht, diese Zeit in einem autobiographischen Roman zu beschreiben.

Der Prosaschriftsteller Ľuboř Jurík hat sich nun der nicht einfachen Aufgabe gestellt, die Lebensgeschichte des Politikers Dubček, der ja ursprünglich genau dem Klischee des eingefleischten kommunistischen Funktionärs entsprach, in ein Buch zu gießen. Jurík wählt dafür das literarische Genre des politischen Romans, in dem sich die Beschreibung der Fakten mit literarischer Fiktion überschneidet. Er konzipierte den Roman als Dubček's Erzählung in der ersten Person. Dubček's Dialogpartner ist der Arzt im Krankenhaus, in dem sich der Politiker nach seinem schweren Autounfall befindet. Dieser Arzt setzt Dubček's Meinungen seine eigene Stimme entgegen.

Zweite Gesprächspartnerin ist eine Krankenschwester, die für die jüngere Generation steht. Sie weiß vom Jahr 1968 fast nichts und hat zu Dubček's Wirken keinerlei Beziehung. Dubček's Geschichte, mit dem Schlüsseljahr 1968, steckt voller Paradoxien und Widersprüche. Wie konnte aus dem professionellen kommunistischen Funktionär, geschult in der UdSSR, ein Verfechter der Demokratisierung und ein Symbol für den gesamtgesellschaftlichen Widerstand gegen das Diktat Moskaus werden? Wie konnte im Sommer 1968 dieser kommunistische Apparatschik die tschechische und slowakische Nation um sich einen, sodass ihn ein Teil der Kommunisten hasste und Millionen Nichtkommunisten unterstützten?

Dubček's Aufstieg wies Züge auf, die sich von den Ereignissen in den anderen Satellitenstaaten (Ungarn 1956, Polen 1981) unterscheiden. Er wollte auf unblutigem Weg durch schrittweise Transformation Veränderungen von oben erreichen. Sicher spielten dabei auch die historischen Traditionen eine Rolle. Denn „von oben“ kamen auch die Reformen Maria Theresias und Josefs II.

Jurík beschreibt detailgenau den Machtkampf, den Dubček und seine Leute an zwei Fronten führen mussten. Zum einen im Inneren der Partei, zum anderen mit der Moskauer Zentrale. Der Schatten des bewaffneten Einmarsches hing von Anfang an über Dubček's friedlicher und etwas naiver Vorstellung vom „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“. Bis heute drängen sich Fragen auf, ob man den Einmarsch hätte vermeiden oder wenigstens hinauszögern können, welche Rolle einige unüberlegte Aktionen der tschechischen liberalen Elite spielten usw. Jurík hat diese Ereignisse genau erfasst.

Das Buch ist auch eine Chronik des Scheiterns, das sowohl auf den äußeren Druck als auf persönliche Eigenschaften zurückzuführen war. Wir lesen auch von Dubček's nichtöffentlichen Protestversuchen, von den Gründen, warum er die Charta 77 nicht unterschrieb hat, und wie sein Leben im Visier der Geheimpolizei aussah. Der letzte Teil des Buchs handelt von Dubček's Comeback nach dem November 1989, von seiner eigenartigen Beziehung zu Václav Havel, der Wiederbelebung der Sozialdemokratie und den triumphalen Auslandsreisen. Es ist auch ein Dokument der Ratlosigkeit, wenn der Kapitalismus alles niederwalzt und die Vision eines „dritten Weges“ in weite Ferne rückt. Für viele in der Slowakei bleibt bis heute unbegreiflich, warum Dubček sich so ablehnend zur Unabhängigkeit der Slowakei stellte.

Auf kluge Weise vermittelt das Buch Dubček's zeitlose Charaktervorzüge, vor allem seine Menschenfreundlichkeit. Er war human, warm, glaubte an das Gute im Menschen. Das erhebt ihn über seine Fehler und sein Versagen.

Jurík's politischer Roman füllt eine Leerstelle, die professionelle Historiker schon längst hätten beseitigen sollen. Wie wir schon bei anderen Anlässen gesehen haben, fehlen uns leider Bücher, die sich auf vielschichtige Weise mit den zentralen Personen unserer Geschichte auseinandersetzen – ganz anders als in Ungarn, Tschechien, Polen. Daher fällt es den slowakischen Schriftstellern zu, die Lücken zu füllen, die unsere Wissenschaft, von den Massenmedien ganz zu schweigen, auch im letzten Vierteljahrhundert nicht zu schließen wusste. In diesem Sinn ist Jurík's Roman sehr verdienstvoll und inspirierend.

Er verdient die Aufmerksamkeit der Leser."